Mobil durch den Winter



Neben einem dem Technik-Check ist auch die richtige Fahrweise im Winter entscheidend. Foto: pixy.org

Wintercheck für Fahrrad und Pedelec

Minusgrade, Glätte, Schnee und schlechte Sichtverhältnisse machen das Fahrradfahren im Winter deutlich gefährlicher als in den wärmeren Monaten.

„Radfahrer leisten einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit, wenn sie ihr Fahrrad regelmäßig auf seine Funktionstüchtigkeit überprüfen“, betont Frank Schneider, Experte für Fahrzeugtechnik beim TÜV-Verband. „Mit einem gründlichen Wintercheck und einer angepassten Fahrweise lässt sich das Unfallrisiko in der kalten Jahreszeit deutlich senken.“ Während viele notwendige Wartungsarbeiten selbst durchgeführt werden können, ist es bei E-Bikes ratsam, Motor und Elektronik in einer Fachwerkstatt überprüfen zu lassen.

Die Bremsbeläge müssen sowohl bei Felgen- als auch bei Scheibenbremsen regelmäßig überprüft und gewechselt werden, insbesondere bei Fahrrädern mit elektrischem Antrieb. Wenn Fahrräder über Nacht im Freien stehen, kann Feuchtigkeit in den Außenhüllen der Bremszüge gefrieren und die Bremsleistung mindern. Deshalb: Vor jeder Fahrt an der Bremse ziehen und prüfen, ob sie einwandfrei funktioniert.

Anders als beim Auto ist bei Fahrrädern und E-Bikes kein Reifenwechsel im Winter nötig. Standardreifen können das ganze Jahr lang gefahren werden. Wichtig sind ein gutes Profil, ein intakter Schlauch und der richtige Reifendruck. „Ein etwas niedrigerer Reifendruck sorgt für mehr Auflagefläche und damit für mehr Traktion auf Schnee und Eis“, betont der Fachmann. Auf der Reifenflanke können Radfahrer den minimalen Reifendruck ablesen. Dieser sollte auch im Winter nicht unterschritten werden. Sobald die Temperaturen im Frühjahr steigen, sollten die Reifen wieder stärker aufgepumpt werden. Wer viel auf vereisten Wegen unterwegs ist, kann auf spezielle Spikereifen setzen, die für zusätzlichen Halt sorgen.

Eine leistungsstarke Beleuchtung ist in der dunklen Jahreszeit unerlässlich, um sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer nicht zu gefährden. „Glücklicherweise wurden Seitendynamos weitgehend durch zuverlässigere Nabendynamos oder LED-Scheinwerfer ersetzt“, sagt Experte vom TÜV-Verband.

Durch Feuchtigkeit, Salz und Matsch werden Fahrräder im Winter stark beansprucht. „Dreck und Schmutz können Feuchtigkeit speichern und zu Rost führen“, erklärt Frank Schneider. Eine regelmäßige Reinigung des Fahrrads, insbesondere der Kette und der Bremsen, ist daher unerlässlich.

Pedelec-Fahrer müssen zusätzlich zur Fahrzeugtechnik auch den Akku warten, damit dieser die kalte Jahreszeit unbeschadet übersteht. „Nässe stellt für Akkus von E-Bikes grundsätzlich kein Problem dar“, erklärt der Zweirad-Fachmann. „Kälte hingegen belastet Lithium-Ionen-Akkus deutlich.“ Ist der Akku stark abgekühlt, sollte er langsam auf etwa 20 Grad Celsius erwärmt oder zunächst mit der niedrigsten Unterstützungsstufe genutzt werden, da er sonst an Leistung und maximal nutzbarer Kapazität verliert.

Feuchtigkeit



Feuchte Kleidung und Schnee sind mögliche Ursachen für beschlagene Autoscheiben. Daher sollten Winterjacken möglichst im Kofferraum verstaut und Schneereste von den Schuhen abgeklopft werden. Auch sollten feuchte Fußmatten regelmäßig getrocknet werden. Tipp: Mit Katzenstreu gefüllte Socken im Fahrzeug binden Feuchtigkeit. Ein stabiler Eiskratzer aus Kunststoff ist ein unverzichtbares Wintertool im Auto. Bestenfalls verfügt dieser über eine glatte Kante für Reif, eine Sägezahnkante für dicke Eisschichten und eine Gummikante für nasse Scheiben. Werkfoto: ACE/Kosmider/Fotolia

Sorgfältige Planung unerlässlich

Die Winterferien stehen bevor und ziehen viele Familien und Sportbegeisterte in verschneite Berge und auf glitzernde Skipisten. Doch bevor die Winterfreuden beginnen, erfordert die Reise mit dem Auto eine sorgfältige Planung.

Die richtige Beladung des Fahrzeugs trägt maßgeblich zur Sicherheit bei. Schwere Gepäckstücke sollten im unteren Bereich des Kofferraums, möglichst nah an der Rücksitzbank, verstaut werden. Eine Überladung des Beifahrersitzes oder der Rückbank sollte vermieden werden. Die Sicht durch den Rückspiegel muss frei bleiben. Loses Gepäck sollte am besten mit Netzen oder Spannseilen gesichert werden, um zu verhindern, dass Gegenstände bei plötzlichem Bremsen umherfliegen. Sperrige Gegenstände wie Skier und Snowboards finden in Dachboxen oder auf Dachträgern sicheren Halt. Um ein Verrutschen während der Fahrt zu verhindern, ist es wichtig, die Befestigungen regelmäßig zu kontrollieren, insbesondere auf längeren Strecken.

Auch die Verkehrsregeln in beliebten Urlaubsländern wie Österreich, Italien und der Schweiz sollten berücksichtigt werden, erinnert der Automobil-Club Verkehr (ACV). In Österreich und Italien gilt zwischen November und April eine Winterreifenpflicht. In der Schweiz gibt es zwar keine gesetzliche Vorgabe, jedoch wird der Einsatz dringend empfohlen. Tempolimits variieren ebenfalls je nach Land und Witterung. In Frankreich beispielsweise ist bei Schnee auf Autobahnen eine Höchstgeschwindigkeit von Tempo 110 vorgeschrieben.



Fahrt in den Winterurlaub: Die richtige Beladung des Fahrzeugs trägt zur Sicherheit bei. Werkfoto: ACV/GettyImages

Weihnachtsbaum

Ein Weihnachtsbaum gilt als Ladung. Diese muss bei allen Transportarten verkehrssicher im Fahrzeug oder darauf befestigt sein. In Paragraf 22 der Straßenverkehrsordnung zum Thema „Ladung“ heißt es in Absatz 1: „Die Ladung einschließlich Geräte zur Ladungssicherung sowie Ladeeinrichtungen sind so zu verstauen und zu sichern, dass sie selbst bei Vollbremsung oder plötzlicher Ausweichbewegung nicht verrutschen, umfallen, hin- und herrollen, herabfallen oder vermeidbaren Lärm erzeugen können.“ Sonst droht ein Bußgeld von mindestens 35 Euro. Ist der Baum groß und das Auto klein, ragt er über die Abmessungen des Fahrzeugs hinaus. Der Baum darf weder Kennzeichen noch Beleuchtung verdecken. Überragt er das Fahrzeug um mehr als einen Meter, muss die Ladung mit durch eine Querstange auseinandergehaltenen roten Fahnen der Größe von mindestens 30 mal 30 Zentimeter sichtbar gemacht werden.



Manche Familien suchen die Baumgröße passend zum bereitstehenden Fahrzeug aus. Werkfoto: GTÜ

Hoch im Kurs

Ganzjahresreifen stehen in Deutschland hoch im Kurs - besonders bei städtischen Fahrern, aber auch auf Landstraßen sind die vielseitigen Reifen beliebt. Das zeigt eine Studie. Die Zeiten, in denen Ganzjahresreifen nur etwas für den Zweitwagen waren, sind vorüber: Fast die Hälfte der Befragten Ganzjahresreifennutzer (43 Prozent) stattet inzwischen ihr Hauptfahrzeug mit Ganzjahresreifen aus - ein Anstieg gegenüber den 39 Prozent im Jahr 2020. Besonders Autofahrer, die hauptsächlich in der Stadt und auf Landstraßen unterwegs sind, bevorzugen Ganzjahresreifen. Das spiegelt sich auch in der regionalen Verbreitung wider: Im dicht besiedelten Nordrhein-Westfalen sind Ganzjahresreifen mit Abstand am beliebtesten. Laut der Umfrage sind Ganzjahresreifen für zwei Drittel der befragten Nutzer (70 Prozent) aufgrund des Klimawandels und den damit einhergehenden, zunehmend milderen Wintern eine attraktive Alternative zu saisonalen Reifen. Was sie besonders schätzen: die Flexibilität, bei jedem Wetter mobil und sicher unterwegs zu sein, ohne sich Gedanken über den nächsten Reifenwechsel machen zu müssen.

Herstellernachweise: **Wintercheck:** TÜV-Verband e.V., Friedrichstr. 136, 10117 Berlin, Tel.: 030/760095-320; **Feuchtigkeit:** ACE Pressestelle, Märkisches Ufer 28, 10179 Berlin, Tel.: 030/278725-15; **Sorgfältige:** ACV Automobil-Club Verkehr, An der Wachsfabrik 5, 50996 Köln, Tel.: 02236/9498104; **Weihnachtsbaum:** Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Vor dem Lauch 25, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711/976760; **Hoch:** Nokian Tyres GmbH, Maximilianstr. 54, 80538 München, www.nokiantyres.de; Redaktionelle Bearbeitung: AST